Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 34. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. Februar **1876.**

Bestellungen auf die **„Saale-Zeitung"** für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzzwinger 12 und gr. Ulrichsstraße 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition der Saale-Zeitung.**

Der französische Senat.

Bekanntlich wird der französische Senat aus 300 Mitgliedern bestehen. Von diesen hat die Nationalversammlung vor ihrem Auseinandergehen 75 lebenslängliche ernannt; es blieben also zur Wahl durch die Departements und Colonien noch 225 übrig, deren Mandat verfassungsmäßig 9 Jahre umfaßt; so jedoch, daß ein Drittel der genannten Zahl alle drei Jahre neu zu wählen ist. Aus den 225 Departementswahlen sind 10 radikale und 104 gemäßigte Republikaner, 70 Royalisten und 41 Bonapartisten hervorgegangen. Die von der Nationalversammlung auf Lebenszeit gewählten Senatoren zerfallen in 8 Radikale, 51 gemäßigte Republikaner und 16 Royalisten, von denen einer jedoch bereits gestorben ist. Augenblicklich würde daher der Senat aus 18 Radikalen, 151 gemäßigten Republikanern, 85 Royalisten und 41 Bonapartisten bestehen. Die Republikaner hätten 173, ihre Gegner zusammen 126 Sitze inne. Dieses den Republikanern günstige Resultat constatirt den großen Erfolg, daß die Mehrheit der besitzenden Klassen die friedliche Erhaltung der bestehenden Einrichtungen für die Zukunft gern sieht, ihre friedliche Fortentwicklung wünscht und jede Umwälzung verabscheut. In den Capitalfragen, Existenz der Republik (des Septennats), Verhinderung einer Verfassungsrevision und wohl auch, wenn einmal die Auflösung der Deputirtenkammer in Frage kommen sollte, werden daher die 155 von der gemäßigten Presse den conservativen Republikanern gut geschriebenen Senatoren wahrscheinlich geschlossen zusammenhalten. In anderen Fragen wird dagegen eine antirepublikanische Regierung wie die des Herrn Buffet einen Theil des rechten Flügels dieser Majorität mit Recht zu den Ihrigen zählen dürfen. Da nun die Mehrheit überdies blos wenige Stimmen beträgt, sobald die Radicalen den conservativen Republikanern Widerpart halten, und da die Regierung Mittel genug hat, auch die gewählten Senatoren noch zu bearbeiten und zu sich herüberzuziehen, so ist die Majorität allerdings eine ungewisse, es müßte denn Gambetta noch gelingen, die 18 Radicalen völlig seiner Disciplin unterzuordnen. Freilich ist auch die antirepublikanische Minorität einig nur in ihrer Feindschaft gegen die Republik. Das Ergebniß der Wahlen ist zunächst eine glänzende Niederlage Buffets, welcher in seinem eigenen Heimathsdepartement durchgefallen ist, und seiner Reactionspolitik. Ihm bietet das neue Senat keinen Stützpunkt dar, denn die Regierung kann sich nur nach seinem Rücktritt auf die Majorität stützen. Buffet giebt seine Sache noch nicht verloren, vielmehr will er das Ergebniß der Deputirtenwahlen noch abwarten und die beiden Kammern selbst noch eröffnen. Er hofft vielleicht sogar aus den einzelnen Fractionen des Senats für jeden einzelnen Fall sich Majoritäten schaffen und mit dem alten Intriguenspiel weiter wirthschaften zu können. Ferner beweist das Wahlergebniß die Ausbreitung der republikanischen Gesinnung unter der ansässigen Bevölkerung und rechtfertigt den Ausspruch von Thiers, daß die Republik die einzige Regierungsform ist, welche ohne neue Erschütterungen sich dort einbürgern kann. So dürfte denn die republikanische Staatsform für Mac Mahon's Amtsdauer gesichert sein, vorausgesetzt, daß der Marschall nicht zu Gewaltstreichen greift. Daß die Republik zur Wahrheit werde und Dauer erhalte, ist jetzt hauptsächlich in die Hände der Republikaner gelegt. Wenn dieselben zusammenhalten, ist die Republik gesichert. Gambetta wird jedoch noch viel Klugheit und Selbstbeherrschung anzuwenden haben, um die Eintracht aufrechtzuerhalten. Ein endgiltiges Urtheil über die jetzige Lage Frankreichs wird sich jedoch erst nach den Deputirtenwahlen fällen lassen, die jedoch auch den Republikanern nennenswerthe Erfolge einbringen werden.

Politische Uebersicht.

Die mehr als fünfstündige Sitzung des Reichstags am Dienstag wurde ganz und gar durch die dritte Berathung der Gewerbsordnungsnovelle und des Hülfskassengesetzes in Anspruch genommen. Vor Kurzem tauchte in süddeutschen Blättern die Nachricht auf, die baierische Regierung habe sich nun doch noch zur Auflösung der Abgeordnetenkammer entschlossen. Dies hat sich indeß nicht bestätigt; vielmehr steht die Wiedereinberufung des baierischen Landtages für die letzte Woche dieses Monats nunmehr fest. Die ultramontane Zweistimmenmajorität wird also nun Gelegenheit erhalten, die fulminanten Worte ihrer an höchster Stelle so kläglich verunglückten Adresse in Thaten umzusetzen. Ob sie sich dabei stets derselben Einigkeit erfreuen wird, mit welcher sie sich dem Jörg'schen Adreßentwurfe unterwarf, darf einigermaßen bezweifelt werden, nachdem der Führer Jörg selbst die Fackel der Zwietracht in ihre Reihen geworfen hat. In seinen „Historisch-Politischen Blättern" hat er, wie bereits erwähnt, allen Ernstes den wunderlichen Vorschlag gemacht, die österreichisch-ungarische Monarchie nach der Seite der Türkei bedeutend zu vergrößern, kurz, ihren Schwerpunkt nach Osten zu verlegen und dafür Deutsch-Oesterreich mit dem Deutschen Reiche zu verschmelzen. Das sofort im ultramontanen Lager wegen dieser Verlaubarung erhobene Wehegeschrei ist noch nicht verstummt. Die baierischen Ultramontanen erblicken in dem Jörg'schen Vorschlage nicht eine im Studierzimmer ausgeheckte Schrulle eines theoretisirenden Publicisten, sondern eine Art Programm ihres leitenden Politikers, und sie erkennen in diesem Programm mit Fug und Recht ein prinzipielles Aufgeben des bisher festgehaltenen großdeutschen Standpunktes, dessen Kern nicht in der Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem gegenwärtig bestehenden Deutschen Reiche, sondern in der Oberherrschaft Oesterreichs über Deutschland besteht. Die extremen clericalen Preßorgane wittern bereits den hellen Verrath an der „guten Sache" und die zügellosesse Schimpferei auf „Patriot Semmelschmarn" steht wieder in üppigster Blüthe. Daß diese Vorgänge im ultramontanen Lager auf die clericale Partei im Landtage ohne Nachwirkung bleiben sollten, ist kaum anzunehmen.

In Oesterreich ist wieder viel von einem bevorstehenden Ministerwechsel die Rede. Der Schwerpunkt der Krisis liegt unzweifelhaft in den Differenzen mit Ungarn. Das Ministerium Auersperg scheint nämlich nicht im Stande, die Verhandlungen mit Ungarn zu Ende zu führen. Die nächsten Tage müssen das Dunkel aufhellen; — daß eine Veränderung zu erwarten ist, wird von verschiedenen Seiten behauptet.

Aus Bern wird über den mißlichen Stand des Gotthardbahn-Unternehmens berichtet. Nach dem neuesten Bericht der Direction sollen für die noch zu vollendeten Bauten noch volle 115 Millionen nothwendig sein. Wie dieselben anders als durch Erhöhung der Staatssubventionen à fonds perdu angeschafft werden könnten, ist nicht recht abzusehen; es wird daher wohl nichts Anderes übrig bleiben als die gemeinsame Berathung dieser Frage in einer allgemeinen Conferenz der Subventionsstaaten, welche zu diesem Zwecke demnächst (es heißt gegen Ende dieses Monats) zu veranstalten sein wird.

Das englische Parlament wurde am Dienstag Nachmittag durch die Königin in Person eröffnet. Die Thronrede, welche wir unten in dem vom Telegraphen übermittelten Auszuge wiedergeben, behandelt vorwiegend die auswärtigen Angelegenheiten und bewegt sich im Gegensatz zu den in der letzten Zeit so laut gewordenen Stimmen der englischen Presse, welche das mühsam gewonnene Einvernehmen der großen Mächte in der orientalischen Frage nicht früh genug zerstören können.

Nach der Uebergabe Durangos, wo Don Carlos so lange seine Residenz aufgeschlagen hatte, wird auf dem spanischen Kriegsschauplatze der Kampf nunmehr um den Besitz Estellas entbrennen. Fällt auch dieser Haupt-Zufluchtsort der Carlisten, wie jetzt zu hoffen, so hat Don Carlos seine Rolle für diesmal ausgespielt; es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als über Frankreich nach Rom zu pilgern, um dem heiligen Vater für die zahlreichen Segenswünsche zu danken, welche ihm im Laufe der Jahre gespendet wurden, ohne jedoch die gewünschte Wirkung zu erzielen. Der Ultramontanismus wird diesen kläglichen Ausgang des von ihm als einen Kreuzzug gegen den gesammten Liberalismus angekündigten spanischen Bürgerkrieges als den härtesten Schlag zu empfinden haben, der ihn im gegenwärtigen Augenblick in seinem Kampf mit der Staats-Autorität treffen konnte.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Der Fürst Reichskanzler hat die letzte parlamentarische Soirée, die am Sonnabend in den Räumen seines Palais stattfand, zu einigen höchst bemerkenswerthen Erklärungen benutzt, die nunmehr auch den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden haben. Vor Allem stellte er es ganz entschieden in Abrede, daß der Cardinal Hohenlohe auf seine mittelbare oder unmittelbare Veranlassung die Reise nach Rom angetreten habe. Die preußische Regierung habe durchaus keine Veranlassung, der Curie irgend welches Entgegenkommen zu zeigen, welches auch nur entfernt als Schwäche oder Nachgiebigkeit gedeutet werden könnte; im Gegentheil habe der dringende Wunsch des Papstes den Cardinal auf seinen Posten gerufen, und ein von der deutschen Centrumspartei nach Rom gesandtes Memorandum habe diesen Wunsch hervorgerufen oder wenigstens besonders lebhaft gemacht. Ferner erwähnte der Reichskanzler, daß die preußische Regierung nunmehr entschlossen sei, bei dem Landtage die Ermächtigung nachzusuchen, mit den andern deutschen Bundesstaaten in definitive Verhandlungen über die Uebernahme sämmtlicher Eisenbahnen durch das Reich einzutreten. Die Genehmigung der etwa geschlossenen Verträge bliebe dem Landtage vorbehalten. — Die Petitionen mehrerer größerer Städte beim Landtage bezüglich der Abschaffung des aus dem Jahre 1850 stammenden „Tumultgesetzes" haben wenig Aussicht auf Erfolg. Obgleich dieses Gesetz auf einer Voraussetzung basirt, die heute nicht im geringsten mehr zutreffend ist, nämlich auf der Existenz einer Bürgerwehr, werden die Mitglieder des Herrenhauses

---

[34]

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Das Wiedersehen der Freunde war herzlich. Während der Fahrt nach Paris Gute hatte der Fürst sich nach dem alten Herrn Ferbot erkundigt. Trotz der Freude, welche sich in seines Freundes Zügen und Wesen über das Wiedersehen kundgab, merkte er wohl, daß Paul auf dem besten Wege war, Einsiedler und Misanthrop zu werden; schon seine Briefe hatten ihn in letzter Zeit in dieser Hinsicht beunruhigt und er deßhalb kurz sich entschlossen, den Freund aus seiner Apathie herauszureißen.

Fürst Berckheim war ein passionirter Sportsman, nur trieb er die Leidenschaft nicht so weit, selbst Rennpferde zu halten; er wußte, welche enorme Summen sein Vater dieser Liebhaberei zum Opfer gebracht hatte, und die erste Handlung der Selbstständigkeit nach Uebernahme der großen väterlichen Besitzungen war der Verkauf sämmtlicher Rennpferde. Doch wo Rennen stattfanden, da fehlte Fürst Berckheim nicht. So war er denn auch jetzt auf dem Wege nach Hamburg, um den dortigen Frühjahrs-Rennen beizuwohnen, und er hatte sich fest vorgenommen, Paul zu bestimmen, mit ihm dahin zu reisen.

„Höre mal, mein Junge," sagte der Fürst, „Du gefällst mir ganz und gar nicht; unter der Herzlichkeit Deines Empfangs lugt der böse Geist der Menschenscheu so deutlich hervor, daß ich die Rolle des Arztes bei Dir übernehmen muß. Du verkommst hier in Deiner Abgeschiedenheit von der Welt und bedarfst einer mit Luftveränderung verbundenen Zerstreuung. Diese soll Dir werden: Du wirst mit mir nach Hamburg zu den Rennen kommen . . . — Keine Widerrede! lächelte der Fürst, als er sah, daß Paul Einwendungen machen wollte. „Ich bin drei Jahre älter als Du und erinnere Dich an die Statuten unserer Freundschaft, Artikel so und so, wo es heißt: „Paul, als der Jüngere, ordnet sich Ottemar, dem Aelteren, in allen Lebensfragen unter." Diesen Passus hast Du feierlich als zu Recht bestehend und verbindlich anerkannt und wir wollen ihn heute mit Hülfe Deines Weinkellers aufs Neue besiegeln. Ergo — geht Paul mit Ottomar nach Hamburg — keine Widerrede und Sela!"

„Nun, ich will mich fügen und . . ." —

„Recht so, mein Sohn, und damit Du siehst, daß auch ich Dir Concessionen machen will, soll es Dir unbenommen sein, mir Deine Leiden heute Abend at lenght zu erzählen; um so erfolgreicher werde ich als Dein Arzt im Stande sein, zu receptiren."

Inzwischen waren die beiden Freunde auf dem Gute angelangt. Paul hatte den Fürsten mit seiner Cousine und mit Gerling bekannt gemacht und das Diner gestaltete sich unter diesen vier Personen zu einem so frohen Mahle, als Umstände und Stimmung nur immer zuließen. Nach demselben besichtigten der Fürst und Paul unter Gerlings Führung die weitläufigen Wirthschaftsgebäude, den Viehstand und dann zu Pferde einen Theil der Gutsländereien. Der Abend fand die beiden Freunde im traulichen tête-à-tête.

Paul schüttete dem bewährten Kameraden sein Herz aus, verschwieg ihm auch nicht seine Liebe zu Lucie und die Schranken zwischen ihnen.

Bewegt hatte Fürst Ottomar ihm zugehört; die feine Regalia ruhte kalt zwischen seinen Fingern und das Glas alten Johannisbergers vor ihm stand schon lange unberührt.

Als Paul geendet, strich der Fürst einige Mal mit der Hand übers Gesicht, dann ergriff er des Freundes Hand und sagte bewegt: „Höre 'mal, Paul, Du hast in der That eine Summe von Unglück zu überwinden gehabt, die für manches Menschen Schultern zu schwer sein dürfte; doch Du mußt deßhalb noch nicht verzagen, am allerwenigsten Dich vor der Welt verbergen. Im Gegentheil: biete dem Geschick die Stirn und es wird müde werden, Dich zu verfolgen. Schließe Dich nicht ab, tritt wieder ein in die Welt und — die heilsamen Folgen werden nicht ausbleiben. Denke, Deine freundliche Fee schickt mich Dir jetzt, wo es noch Zeit ist, und folge ihr — das heißt mir! — Ich verspreche Dir, Dich zu heilen, und Dich mit Deinem Schicksal zu versöhnen. — Schlag' nur ein, mein Junge, auf gut' Glück, auf unsere aufrichtige Freundschaft und auf — die baldige Erfüllung Deiner Wünsche und Hoffnungen!"

Noch lange saßen die beiden jungen Leute beisammen, bis sie endlich ihr Lager suchten, um vor der Abreise noch einige Stunden Schlaf zu genießen.

Wir finden sie mehrere Tage später in Hamburg wieder, wo sie in einem der elegantesten Austernlocale beim Frühstück sitzen. Ihre Unterhaltung dreht sich um die am Tage zuvor beendeten Rennen, welche so manche Erwartungen getäuscht hatten. Plötzlich faßt Paul nach des Fürsten Arm und bedeutet ihm zu schweigen. Er hat im Nebenzimmer einen Theil der dort geführten Unterhaltung unwillkürlich mit angehört und die Stimme eines der Sprechenden zu erkennen geglaubt.

Er irrt sich auch nicht: im Nebenzimmer sitzen Welten und Schlingen im eifrigen Gespräch. Ersterer betreibt nach seinem Unglück auf der Rennbahn eifriger denn je die Verbindung Schlingens mit seiner Stieftochter; Schlingen, obwohl von Lucie mit Auszeichnung behandelt, ist Menschenkenner genug, um die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß er sich bei Fräulein v. Rosier einen Korb holen wird. Diese Ansicht bekämpft Graf Welten nicht nur, sondern geht weiter; er proponirt Schlingen, Lucie mit Gewalt zu entführen, er selbst will ihm behülflich sein; einmal entführt und — wenn auch nur kurze Zeit — in Schlingens Gewalt, bleibt Lucie zur Reparatur ihrer Ehre Nichts übrig als in die Verbindung zu willigen. Damit kommt dann ihr Vermögen in Schlingen's Besitz und die beiden saubern Kameraden haben, was ihnen fehlt und wonach allein sie streben — Geld im Ueberfluß. Sämmtliche Details dieses Bubenstücks werden berathen und festgesetzt; Paul und dann auch der Fürst hören die Verhandlungen mit an — die beiden hochgeborenen Herren sind so eifrig, daß sie die gewöhnlichste Vorsicht bei Seite setzen und sich nicht vorher überzeugen, ob und welche Nachbarschaft sie haben; vielleicht hat auch der reichlich genossene Wein die Vorsicht ausgeschlossen.

Paul erräth aus den genannten Namen Luciens und der Frau v. Welten, den Zusammenhang; das überhörte Gespräch belehrt ihn auch über die Wohnung Weltens. Fürst Berckheim wollte indignirt aufspringen und sogleich die beiden Schurken zur Rechenschaft ziehen, doch Paul beschwichtigte ihn und zog ihn mit sich hinaus. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187602102/fragment/page=0001

doch kaum geneigt sein, dieses ihnen so convenable Gesetz aus dem Wege zu schaffen, zumal sie ja gegen die großen Städte nicht gerade die beste Gesinnung hegen und ihre klare Freude daran haben, wenn sie dazu beitragen können, daß jenen ein Stein des Anstoßes nicht aus dem Wege geräumt wird. Man darf auf die diesbezüglichen Debatten höchst gespannt sein.

** **Berlin,** 8. Febr. Fürst Bismarck hat sein in der letzten parlamentarischen Soirée den Abgeordneten gegebenes Versprechen eingelöst und ist heute Nachmittag um 3½ Uhr in der Plenarsitzung des Reichstages erschienen. Der Fürst glaubte, daß die Strafgesetznovelle noch heute zur Discussion gelangen würde und wird, wie wir hören, da diese Debatte auf morgen vertagt ist, nunmehr der morgenden Sitzung beiwohnen. — Ueber den Schluß des Reichstages hören wir, daß nunmehr der Donnerstag hierzu in Aussicht genommen ist. Vice-Präsident Dr. Hänel hatte ursprünglich die Absicht, schon morgen die Session zu schließen, allein die Debatten, welche gestern und heute gepflogen wurden, haben dies unmöglich gemacht, wenn noch eben die wichtigen Vorlagen, die ihrer letzten Berathung entgegen harren, erledigt werden sollen.

— Der Ministerrath, welcher am Sonnabend unter Vorsitz des Vice-Präsidenten Camphausen stattfand, beschäftigte sich in erster Linie mit Landtagsvorlagen, nämlich mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Synodalverfassung, und mit dem Gesetzentwurf wegen Verwaltung des katholischen Diöcesanvermögens. Eine Berathung der Vorlage wegen Uebertragung der Staatseisenbahnen auf das Reich hat noch nicht stattgefunden.

— Herr Miquel hat dem Aufsichtsrathe der Disconto-Gesellschaft, dessen Vorsitzender er ist, seinen Austritt (gemäß seiner Erklärung im Reichstage) bereits angezeigt.

— Der bairische Landtag ist auf Montag den 21. Febr. wieder einberufen. (S. Pol. Uebersicht).

— Die Nachricht über einen in baierischen ministeriellen Kreisen gehegten Plan wegen künftiger Unvereinbarkeit des Reichstags- mit dem Landtagsmandate wird ministeriell dementirt.

— Die bevorstehende Medizinal-Reform in Preußen wird, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, auch von Einfluß auf die Hebeammen sein, da es im Plane liegen soll, letztere mit der Zeit ganz abzuschaffen (?) und nur in Gegenden, in welchen es an Aerzten fehlt, eigene Hebeammen von Staatswegen anzustellen, während die Ausübung der niederen Chirurgie Heilgehilfinnen übertragen werden soll. Die Geburtshilfe würde danach den approbirten Aerzten übertragen werden. Uebrigens hat schon vor längerer Zeit eine Commission zur Bearbeitung des Hebeammen-Lehrbuchs getagt, welche ihre Beschlüsse schon im Hinblick auf diese Neuerung gefaßt haben dürfte.

— Von den 103 augenblicklich fungirenden katholischen Volksschullehrern der Kreise Cochem und Zell haben, der „Coblenzer Zeitung" zufolge, 101 in Vereinigung mit dem Königl. Kreisschulinspector Dr. Fenger dem Cultusminister Dr. Falk zur Feier der silbernen Hochzeit am 1. Februar ihre Glückwünsche in Form einer Adresse ausgesprochen. Der Cultusminister hat den Unterzeichnern der Adresse bereits in den herzlichsten Worten seinen Dank ausgesprochen mit dem besonderen Bemerken, daß ihm Erfreulicheres aus den Kreisen der Lehrerwelt nicht geboten werden könne.

— Es hat sich herausgestellt, daß das ländliche Fortbildungsschulwesen nicht eher gründlich reorganisirt werden kann, als bis das allgemeine Unterrichtsgesetz zum Abschluß gelangt sein wird. Da dieses aber noch nicht zur Vorlage gelangt, so sind seit Kurzem zwischen den betheiligten Ministerien Verhandlungen im Gange, welche den Erlaß eines gemeinschaftlichen Rescripts an die Provinzialregierungen zur Folge haben werden, um Anregung zur freiwilligen Einrichtung solcher Schulen mit Hilfe der Unterstützung der Kreis- und Provinzialbehörden zu geben.

— Wie verlautet, soll die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preußische Monarchie wenn möglich schon zum 1. Juli d. J. erfolgen.

* Der Gymnasialdirector Dr. Cauer in Danzig, Verfasser der bekannten Geschichtstabellen, ist zum Stadtschulrath in Berlin ernannt worden.

Frankreich.

Thiers hat von den ihm zur Deputirtenkammer angebotenen Candidaturen nur diejenige für Paris anagenommen.

* In Lyon hat das Gericht den Eigenthümer, Herausgeber und Redacteur einer liberalen Zeitung, welcher behauptet hatte, daß der Papst Pius IX. Freimaurer gewesen sei, zu je 100 Francs Strafe verurtheilt. In dem an der Spitze der Civilisation marschirenden Frankreich gilt es also für eine Schande, Freimaurer zu sein.

Italien.

In Italien macht es einen guten Eindruck, daß der Kaiser Franz Joseph 2000 Lire zu dem Ossuarium beigetragen, welches zu Ehren der 1848 und 1866 bei Custozza gefallenen Krieger errichtet werden soll.

Die außerordentlichen Gaben für den Peterspfennig beginnen wieder zahlreich einzugehen; zumal aus Frankreich treffen reiche Gold- oder Banknotengeschenke ein, welche gewöhnlich von diesem oder jenem Bischof zu Füßen Sr. Heiligkeit deponirt werden. Ganz besonders hat den Papst der Beitrag erfreut, welchen Graf Chambord durch die Fürstin Massimo im Vatican aushändigen ließ — 10,000 Francs — ein Beitrag der ziemlich regelmäßig von Zeit zu Zeit entrichtet wird.

Der Zustand des Cardinals Antonelli ist so bedenklich und eine Besserung ist so wenig abzusehen, daß die Wahl eines Nachfolgers zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit zu werden scheint. Die Jesuiten setzen Alles daran, um ihren Patron, Msr. Nardi, in das wichtige Amt des Staatssecretärs zu erheben.

Die ministerielle Ober-Baucommission hat ihr Gutachten über das Garibaldische Tiber-Project dahin abgegeben, daß man für jetzt nur die nothwendigen Bauten an den Ufern, welche die Stadt berühren, vornehmen solle.

* Am 3. d. M. fand im Vatican die Trauung einer Nichte des Papstes, Gräfin Giuseppina Mastai-Ferretti, mit dem Marchese Fabri di Fano statt. Der Papst soll seiner Nichte eine Aussteuer von 40,000 Scudi gegeben haben.

Großbritannien.

Der Eröffnung des Parlaments am Dienstag den 8. b. wohnten die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei, sowie die Vertreter der übrigen auswärtigen Staaten bei. Die Königin erschien um 2½ Uhr. Ueber den Inhalt der vom Lordkanzler verlesenen Thronrede wird Folgendes telegraphisch berichtet:

Nachdem zunächst die Beziehungen zum Auslande als durchweg freundschaftlich bezeichnet sind, wird auf den Aufstand in der Hergewina und Bosnien hingewiesen, welchen zu bemeistern sich die Truppen des Sultan bislang als unfähig bewiesen hätten. Nachdem dieser Aufstand die Aufmerksamkeit und das Interesse der Großmächte auf sich gezogen hätte, habe auch die Königin es für ihre Pflicht erachtet, den von den betreundeten Mächten versuchten Pacifizirungsversuchen nicht fern zu bleiben, sie habe deshalb unter Respectirung der Autorität des Sultans sich einer dringlichen Befürwortung solcher Reformen der Verwaltung angeschlossen, welche die berechtigten Klagen der eingeborenen Bevölkerung abzustellen bestimmt seien. — Was den Ankauf der dem Khedive gehörigen Suezkanal-Actien angehe, welcher vorbehaltlich der Genehmigung des Parlaments erfolgt sei, so glaube die Königin hoffen und vertrauen zu dürfen, daß das Parlament die Vollendung dieser Transaction, welche die öffentlichen Interessen auf das Tiefste berühre, ermöglichen werde. — China habe die Beschwerden der englischen Regierung wegen des im vorigen Jahre gegen die Expedition nach West-China stattgehabten Angriffes freundlich entgegengenommen und sei zu hoffen, daß die angestellte Untersuchung zur Ermittelung und Bestrafung der Schuldigen führen werde. Die Königin erwähnt darauf die Reise des Prinzen von Wales nach Indien. Die Ermordung eines hohen brittischen Beamten in den Straits Settlements (Perak) habe das Einschreiten brittischer Truppen nothwendig gemacht, wodurch hoffentlich die Ordnung im Lande und der gerechte Einfluß der großbrittanischen Regierungen wiederhergestellt werde. Die Thronrede schließt mit der Ankündigung nur weniger, aber wichtiger Vorlagen auf dem Gebiete der innern Verwaltung. Unter denselben befindet sich eine Bill betreffend die Einsetzung eines höchsten Appelgerichts, eine Vorlage bezüglich des Elementar- und Universitäts-Unterrichts und ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gesetze über die Kaufsahrteischiffahrt.

* Der Gesundheitszustand der Kaiserin Eugenie ist nach Berichten aus Chislehurst ein ziemlich schlechter. Dieselbe leidet an einer täglich wachsenden nervösen Abgespanntheit und muß sich in Folge der zunehmenden Schwäche beim Gehen eines Stockes bedienen. Wie es heißt, beabsichtigt der Prinz Louis Napoleon demnächst eine Reise nach Amerika anzutreten.

Amerika.

Telegraphischen Nachrichten zufolge, die aus Mexiko in Neyork eingegangen sind, haben die Generale Diaz und Guena ein gegen die Regierung gerichtetes Manifest erlassen, es hieß, daß man General Diaz zum Präsidenten ausrufen würde.

* In Valparaiso hat laut telegraphischer Meldung eine große Ueberschwemmung stattgefunden. Der Geschäftstheil der Stadt stand unter Wasser, zwei Menschenleben gingen verloren und Eigenthum im Werthe von 1,500,000 Dollars wurde zerstört. Die Ueberschwemmung wurde durch die unerhörten Regengüsse, welche bis Mitte December wütheten, herbeigeführt.

Halle, den 9. Februar.

In der gestrigen Monatssitzung des hiesigen sächsisch-thüringischen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz hielt Herr Dr. Ule einen Vortrag über die Paradiesvögel. Nachdem derselbe die im 16. Jahrhundert unter den Naturforschern herrschenden, höchst eigenthümlichen Anschauungen über diese Vögel, nach welchen diese herrlichen Geschöpfe fußlos seien, nur von Morgenthau lebten, vor ihrem Tode nie zur Erde kämen, hoch in den Lüften Alles schwebend verrichteten, geschildert, besprach er in überaus interessantem Vortrage an der Hand der über die Paradiesvögel von Alfred Rusiel Wallace auf der Papua-Gruppe gemachten Beobachtungen, die Lebensweise der unseren Raben oder auch Staaren nahestehenden, im herrlichsten Gefieder prangenden Thiere, ihre bis jetzt bekannten Arten, ihren Fang oder die Jagd auf sie und endlich die Conservirung ihrer Bälge durch Räucherung, welche leider ungünstig auf das Prachtgefieder einwirke. Zum Leidwesen des Herrn Vortragenden, sowie der Versammlung war ein Vereinsmitglied aus Leipzig, welches die Vorlegung von Paradiesvogelbälgen übernommen, durch Krankheit am Besuche der Sitzung verhindert, es mußte die Versammlung sich daher mit Abbildungen begnügen, die indessen mindestens ausreichten, um die seltsame Befiederung der verschiedenen bekannten Arten erkennen zu lassen. Die Vorlegung der Bälge wird in nächster Monatssitzung stattfinden. An den Vortrag knüpften sich Besprechungen über das Thierleben auf den Papua-Inseln und über letztere selber. Demnächst schilderte ein Mitglied des Vereins die großartige Vogelsammlung des Herrn Heine in Halberstadt des Museum heinearum, worauf die Versammlung beschloß, den um die Vogelkunde überaus verdienten Herrn Heine in laufender Kenntniß von der Thätigkeit des Vereins durch Zusendung der Flugblätter und Monatsschriften zu erhalten. Darauf erfolgten kleine Mittheilungen.

— Das Concert von Frl. Martha Remmert hatte eine zahlreiche, distinguirte Zuhörerschaft gestern Abend im Saale der Volksschule zusammengeführt. Die Künstlerin entzückte durch ihr gewandtes, seelenvolles Spiel und fand an Frau Director Voretzsch eine ebenbürtige Partnerin. Beide Damen wurden nach jeder Programmpiece durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

— Im Verein für Volkswohl (Kaiser-Wilhelmshalle) wird am Freitag Abend 8 Uhr Herr Lehrer Tittel über „Schule und Haus" sprechen. Die Wichtigkeit des Themas und die Bedeutung des Vortragenden als Pädagoge dürfte namentlich Eltern und Erzieher veranlassen, diesem Vortrage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— Die hiesige Polizeiverwaltung hat über die Ordnung, in welcher die verschiedenen Verkäufer auf dem Wochenmarkt ihre Stände aufzustellen haben, einige vom 15. d. M. in Kraft tretende Bestimmungen getroffen. Danach sollen die Verkäufer von Butter, Eiern, Käse, Mus, Dürrobst, Südfrüchten, geräucherten Fischen und kleinerem Backwerk auf der Nordseite der östlichen Hälfte des Marktplatzes, die Verkäufer von grünen Waaren, Gurken, Rüben, Kraut, Kartoffeln auf der Westseite des Marktplatzes sitzen. Die Verkaufsstände hiesiger Fleischer stehen westlich vom rothen Thurme. Auswärtige Fleischer erhalten Verkaufsstände in einer Reihe neben dem Buttermarkte angewiesen. Die Verkäufer des Wildprets sollen an der Südseite des rothen Thurms sitzen. Die Händler, welche Obst nur im Einzelnen verkaufen, sitzen an der Nordseite, die Producenten und Händler in größeren Quantitäten dagegen an der Südseite der Marktkirche, woselbst auch die Verkäufer von Waldbeeren und grünen Schoten feilhalten. Die Verkäufer von Brod und Kuchen sitzen auf dem von den Häusern Marktplatz 10—13 und den Fahrdamm begrenzten Raum, die Verkäufer von Heringen am Rande des Platzes nördlich vom rothen Thurme, die Verkäufer von frischen Fischen am Rande des Bürgersteigs vor den Häuser Marktplatz 2—3 und am Rande des gegenüber belegenen Theiles des Marktplatzes, die Verkäufer von Blumen und Zierpflanzen zu beiden Seiten des Mittelwegs. Händler mit verschiedenartigen Waaren haben diejenige Verkaufsstelle anzunehmen, auf welche das größere Quantum ihrer Waaren gehört. Händler mit andern als den aufgeführten Wochenmarktsartikeln erhalten ihre Verkaufsstände durch den Marktpolizeicommissar angewiesen. Wegen, von denen herab der Verkauf von Wochenmarktsartikeln stattfindet, haben nach Anweisung des Marktpolizei-Commissars an der Marktkirche aufzufahren.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind O. 1 Barometer 27" 9''', 87. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 85,1 %. — Thermometer — 8,0.

Wetterbericht der deutschen Seewarte bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

7. Febr. Das Barometer ist im nördlichen Europa am 6. zuerst rasch, dann allmählig gestiegen, in Mitteldeutschland ist Kälte eingetreten, im südöstlichen Deutschland, Oesterreich ꝛc. westliche, im übrigen Deutschland südöstliche Luftströmung. Im südlichen Theile der Nordsee heftiger Wind aus Ost und Nordost. Der Himmel war fast durchweg bewölkt, hier und da Nebel, stellenweis Schneefall. In Italien Regen, in Dalmatien Gewitter mit Hagel. Cassel meldete 5, Breslau 8, Carlsruhe 4, Wien 2, St. Petersburg 7, Moskau 12, Haparanda 13 Grad unter 0. Hamburg, Copenhagen, Paris hatten 0 Grad. In Ungarn ist die Temperatur auffallend gestiegen, fast alle Stationen melden 0 oder Wärmegrade.

Provinzial-Nachrichten.

§§ **Naumburg,** 8. Februar. Als am Abend des 5. d. Mts. die Frau des Bäckermeisters Schneider an der Mausa mit brennendem Lichte in die Wohnstube trat, erfolgte die Entzündung des im Zimmer reichlich vorhandenen Gases, das aus einer schadhaften Röhre ausgeströmt. Die Frau, sowie die eben anwesende Pflegetochter des Schulkastellan Panse eilten mit den brennenden Kleidern in's Freie und wälzten sich in dem reichlich frischgefallenen Schnee, wodurch sie größeres Unglück verhüteten; doch befinden sich beide noch wegen der davongetragenen Verletzungen in ärztlicher Behandlung.

× **Erfurt,** 6. Febr. Der Haushalts-Etat des Erfurter Landkreises schließt für 1876 in Einnahme und Ausgabe mit 21,610 M. ab. Unter den Einnahmen heben wir hervor: 2119 M. 50 Pf. Zinsen von Kapitalien und Effecten, 13,226 M. an Kreiscommunal-Steuern, 4917 M. Kreisdotation, 750 M. Jagdscheingelder ꝛc. Von den Ausgaben sind besonders zu nennen: 2346 M. Pflegegelder für Geisteskranke an die Provinzial-Irrenanstalt, 1664 M. an die Taubstummenanstalt zu Erfurt und die Blindenanstalt zu Barby, 2360 M. für Landarme, 600 M. Subvention für die landwirthschaftliche Schule in Erfurt, 1000 M. Kosten und Remuneration für die Impfung der Menschenblattern u. s. w.

⊙ **Thüringen,** 5. Febr. Die Rudolstädter Regierung hat in einer Verfügung den Gemeinden dringend empfohlen, von dem kürzlich erlassenen Gesetze, welches den Gemeinden das Recht gibt, obligatorische Fortbildungsschulen zu errichten, Gebrauch zu machen. — In Coburg wird, wie bis jetzt bestimmt ist, am 10. April die Königin Victoria von England mit großem Gefolge eintreffen und im Palais ihres Sohnes, des Herzogs von Edinburg Wohnung nehmen. — Zwischen den Fürstenthümern Schwarzburg und dem Großherzogthum Weimar ist eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, der zufolge die Rechtsanwälte des Großherzogthums bei den fürstlichen Gerichten und umgekehrt zur Ausübung der advocatorischen Praxis in Civilsachen ermächtigt werden.

— Das Zählungsresultat vom 1. December v. J. ist jetzt für Eisleben definitiv festgestellt worden. Die ortsanwesende Bevölkerung belief sich auf 14,378 Einwohner, unter diesen befanden sich 7131 Männer und 7247 Frauen. Abwesend waren am Zählungstage 143 Haushaltungsmitglieder. An Haushaltungen waren 3412, an bewohnten Wohnhäusern 1452, an unbewohnten 66, an Anstalten 16 vorhanden.

— Die königliche Regierung in Magdeburg hat in Folge einer Anordnung des Cultusministeriums, wonach der für persönliche Zulagen bestimmte Fonds zur Ergänzung des steigenden Bedarfs für Dienstalterszulagen der Elementarlehrer herangezogen werden soll, verfügt, daß von jetzt ab und bis auf Weiteres nicht nur keinerlei Neubewilligungen persönlicher Zulagen stattfinden dürfen, sondern daß auch die seither gewährten (persönlichen) Zulagen dieser Art vom 1. Januar des laufenden Jahres ab fortfallen. Die betreffenden Kreiskassen sind mit entsprechender Anweisung bereits versehen worden. Die königliche Regierung macht darauf aufmerksam, daß sie, falls andere Fonds ihr die Mittel dazu gewähren sollten, nach Möglichkeit zwar darauf Bedacht nehmen wird, wenigstens den Lehrern substituten Ersatz zu gewähren, daß aber bestimmte Zusicherungen durchaus nicht gegeben, auch Reclamationen gegen die Rücknahme der persönlichen Zulagen nicht berücksichtigt werden können. Die Dienstalterszulagen und die Stellenzulagen werden von dieser Maßregel nicht berührt.

— Aus Sonneberg wird gemeldet, daß jetzt schon der zweite meininger Wahlkreis von den Socialdemokraten unsicher gemacht wird, um den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Lasker durch einen Gesinnungsgenossen zu ersetzen.

— In Leopoldshall hat am letzten Sonntag die feierliche Einweihung des dort erbauten neuen Gotteshauses stattgefunden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Die Gesammtzahl der den älteren preußischen Provinzen angehörigen evangelischen Theologie-Studirenden, welche bei den deutschen Universitäten immatriculirt waren, belief sich nach amtlicher Angabe im Wintersemester 1874/75 auf 580; im Sommersemester stieg sie auf 588, im gegenwärtigen Wintersemester ging sie dagegen wieder auf 573 zurück. Die Gesammtfrequenz der evangelisch-theologischen Facultäten in Deutschland betrug im Wintersemester 1874/75 = 1641, im Sommersemester 1875 = 1637, gegenwärtig 1565. Hiernach hat sich die seit dem Januar 1862 in der Anzahl der Theologiestudirenden eingetretene rückgängige Bewegung noch fortgesetzt, aber in geringerem Grade.

— In Olympia sind abermals vier überlebensgroße Statuen, über welche weitere Details noch nicht bekannt sind, aufgefunden worden.

Vermischtes.

— [Zum Begräbniß der Gattin des Präsidenten v. Forckenbeck], welches am Montag früh 9 Uhr stattfand, hatten sich seitens des Vorstandes des Reichstags die Schriftführer Freiherr von Soden, Dr. Weigel und Wölfel, Seitens der Fraction der Nationalliberalen die Abgeordneten v. Winter, Buhl, Dohm und Koch (Braunschweig) nach Breslau begeben. Von zahlreichen Abgeordneten wurden Beileidsadressen an den Herrn von Forckenbeck gesendet, auch Fürst Bismarck hat demselben, und zwar schon am Freitag, durch ein Telegramm seine Theilnahme ausgedrückt. Breslauer Blätter rühmen von der Verblichenen eine Anspruchslosigkeit, Milde und Freundlichkeit, die ihr Aller Herzen gewonnen. Es gab keinen gemeinnützigen oder wohlthätigen Verein, an welchem Frauenthätigkeit erwünscht war, welcher die verehrte Frau Ober-Bürgermeister nicht zum Mitglied gehabt hätte. Ueberall war ihr Walten ein so liebevolles und segensreiches, daß die Trauer über ihr unerwartetes Dahinscheiden eine ebenso tiefschmerzliche als allgemeine Trauer ist. — Zur Begräbnißfeierlichkeit hatten sich die Spitzen der Militär- und Civilbehörden Breslaus in der Forckenbeck'schen Wohnung eingefunden, wo unter Lorbeer- und Myrthenstämmen der mit Blumen reichlich geschmückte Sarg stand. Der Sohn und die drei Töchter, die Mutter der Verstorbenen, seine Schwester umstanden den gebeugten Gatten in Thränen, die ihm versagt zu sein schienen, ihrem Schmerze sich gar, hingegeben. Ein Thränenquell brach aber auch in dem Momente aus den Augen des tieferschütterten Gatten, als gegen neun Uhr die oben genannten Reichstagsmitglieder am Sarge erschienen. Zuerst des Abg. Wölfel gewahr werdend, der ihm die herzliche innige Theilnahme des Gesammtvorstandes des Reichstags auszudrücken hatte, zog er diesen mit einem lauten Ausruf des Schmerzes an seine Brust, um dann mit Kuß und Händedruck ihm und den übrigen Mitgliedern der Deputation seinen schmerzbewegten Dank für ihr Erscheinen zu sagen. Mit den Palmenzweigen, welchen der Gesammtvorstand und die nationalliberale Partei, und mit dem Kranze, den die Fraction des Centrums durch den Freiherrn von Soden überreichen ließ, schmückte der Präsident von Forckenbeck selbst den Sarg der theuren Dahingeschiedenen. Als sich dann aber die Reichstags-Abgeordneten aus der nächsten, nur der Familie angehörigen Umgebung des Präsidenten in den hinteren Theil des Zimmers zurückziehen wollten, ergriff er die Abgeordneten Weigel und Wölfel bei der Hand, um ihnen mit den Worten: „Ihr bleibt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187602102/fragment/page=0002

auch hier bei mir, Euer Platz ist unter der Familie!" den Platz in seiner Nähe anzuweisen. Die Leichenrede hielt — die Frau von Forckenbeck war evangelischer Religion — der evangelische Pfarrer. Wir haben, so schreibt ein Theilnehmer an der Feierlichkeit, selten eine so von Herzen kommende und darum auch zu Herzen gehende, schlichte, darum aber um so ergreifendere Gedächtnißrede am Sarge einer Verstorbenen gehört. Nachdem der Geistliche geendet und der Sarg auf den Leichenwagen gehoben war, bewegte sich ein trotz des anhaltenden Schneegestöbers endlos langer Leichenzug nach dem in ziemlicher Entfernung von Breslau gelegenen Friedhofe. Das Grab, das dort bereitet war, umstanden blühende Kamelien, und Kränze und Guirlanden schmückten auch das Innere des Grabes. Unter den Klängen eines Liedes sank der Sarg in die Gruft. Ein kurzes Gebet, der Segen des Geistlichen, noch ein Liedervers und das Grab sollte sich für ewig schließen. Aber Max v. Forckenbeck konnte so leicht sich nicht trennen von der offenen Gruft. Noch einmal, das letzte Mal, trat er an den Rand des Grabes und lange bange Minuten ruhten seine Blicke noch auf dem Sarge. der die sterbliche Hülle des Theuersten barg, das er bis dahin sein eigen nannte. Noch ein Paar Hände Erde auf den Sarg der geliebten Todten, ein letzter Blick und in tiefer Erschütterung verließ der schwer gebeugte Mann den Friedhof. Ein thaten- und ehrenreiches Leben hinter sich, ein hoffentlich thaten- und ehrenreiches, — aber zerrissenes Leben vor sich! Der Tod hat mit gewaltiger Hand das Leben zerrissen. „Und Gott hat 'es gelitten? Wer weiß, was er gewollt!"

— [Ein Wachsbild Kaiser Wilhelms.] Auf Veranlassung des Ausstellungs-Comitee's zu Philadelphia hatte der Besitzer des bekannten Wachsfiguren-Cabinets, Bildhauer Castan in Berlin, es übernommen, Kaiser Wilhelm in ganzer Figur und Lebensgröße für jene Weltausstellung zu bossiren. Am letzten Sonnabend nun erhielt Herr Castan die Erlaubniß, sich und sein Werk dem Kaiser vorstellen zu dürfen; es soll der hohe Herr über seine täuschend ähnliche Copie ebenso erstaunt als erfreut gewesen sein und dem Künstler unter herzlichem Lachen seine Zufriedenheit mit derselben ausgesprochen haben.

— [Der älteste Sohn des Kronprinzen] soll, wie man vernimmt, in einiger Zeit in Breslau seinen Wohnsitz nehmen. Ob Prinz Friedrich Wilhelm dort Universitätsstudien obliegen, oder zum 2. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 11 versetzt werden wird, oder ob beides gleichzeitig vereinigt werden soll, darüber verlautet vor der Hand noch nichts Gewisses. — Im königlichen Palais zu Breslau sollen neue bauliche Einrichtungen gemacht werden. Es ist der Befehl ertheilt, die Zeichnungen und Pläne über die baulichen Umänderungen schleunigst einzureichen, weil dieselben der Frau Kronprinzessin vorgelegt werden müssen, welche darüber die letztgiltige Entscheidung zu treffen gedenkt. Wie verlautet, beabsichtigt die hohe Frau, im Herbst dieses Jahres selbst nach Breslau auf längere Zeit zu kommen, um ihrem Sohne sein neues Heimwesen und die Hofhaltung gehörig auszustatten.

— [Die französische Forderung an das Officiercorps des 1. Garde-Regiments] läßt sich nicht mehr anzweifeln, da das Original des betreffenden Briefes vorhanden ist. Die zuerst in die Zeitungen gelangte Nachricht ist nur in so weit eine unrichtige, als der Verfasser des Schriftsstücks, der wahrscheinlich nicht ganz zurechnungsfähig ist, nicht ein französischer Officier, sondern ein Mann ist, der, wie es in dem Briefe heißt, sich in einer höheren, von Staat und Regierung unabhängigen Stellung befindet: Hr. Edouard Reviere, erwählter Commissar der „Dreißig", Ritter der Ehrenlegion, wohnhaft Paris, Cour Bony 6, Bahnhof St. Lazare. Der Brief beginnt „mit einer Erinnerung daran, daß im 14. Jahrhundert, wo Frankreich ein mächtiges Reich gewesen sei und Deutschland darniederlag, ein Kampf von dreißig Männern unter freiem Himmel stattfand, um eine Nationalangelegenheit zu schlichten und den Nationalhaß zu löschen." Ein solches „Gottesgericht", wie es damals stattgefunden haben soll, will Herr Reviere auffrischen. Nach Schmähungen auf die deutschen Thaten 1870—71 und einer längeren Lobrede der französischen Tapferkeit fordert er Herrn von Griesheim auf, 30 deutsche Officiere oder Civilisten gegen 30 Franzosen in anständiger gesellschaftlicher, von Staat und Regierung unabhängiger Stellung zu stellen und sein Schriftstück in Heer und Vaterland durch alle Zeitungen bekannt zu machen. Der ca 4 Seiten lange Brief ist aus Paris vom 16. Januar 1876 datirt.

— [Der ehemalige Erzbischof Ledochowsky] fuhr am 4. d. auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn von Berlin nach Dresden und von da weiter und gerade mußte die Locomotive, die den Priester mit Dampf aus dem preußischen Staate brachte, „Fürst Bismarck" heißen!

— [Unter den Millionären der Stadt Wien[hat der Tod in der letzten Zeit gewaltig aufgeräumt. Der letzte Bankier, welcher in diesen Tagen starb, war Baron Henickstein, der Bruder des Generalstabschefs im Jahr 1866. Sein Schlafzimmer ließ er mit lauter Todtenköpfen austapeziren und seit 7 Jahren schlief er in seinem Sarge. Dabei war er außerordentlich mildthätig, versah den Papst reichlich mit Peterspfennigen und empfing dafür sämmtliche päpstliche Orden.

— [Unverstand.] In dem Flecken Raabs in Niederösterreich hat sich der Arzt Graßl seine ganze Praxis verdorben, weil er amtlich verhinderte, daß trichinenhaltiges Schweinefleisch verkauft wurde. Solche Dummheiten könnten sie brauchen, sagten die Leute, und hätten ihm beinahe das Haus gestürmt.

— [Ein ehrwürdiges Grabmal.] In Teplitz wird der katholische Friedhof eingehen, Nur ein Denkmal bleibt stehen: es ist das des „Spaziergängers von Syrakus", welcher vor 65 Jahren sein müdes Haupt in Teplitz zur Ruhe bettete. Der verwitterte Stein trägt die Inschrift: „Johann Gottfried Seume."

— [Eine brennende Post.] Als am 1. d. M. die Post von Rinteln in Bückeburg ankam, schlug dem betreffenden Beamten beim Oeffnen des Magazins unterm Bock die helle Flamme entgegen. Sämmtliche sich darin befindenden Gegenstände waren gänzlich aufgebrannt. Wie man hört, hätten sich darunter etwa 2500 Reichsmark in Kassenscheinen befunden. Wodurch der Brand entstanden, ist bis jetzt unbekannt.

— [Ein neuer Schimpanse] ist im berliner Aquarium angekommen und erfreut sich dort großer Bewunderung seitens des Pubtikums. Das Thier ist außerordentlich zahm und zuthunlich. Mit seinen Wärtern hat es schon innige Freundschaft geschlossen und spielt mit großer Vorliebe mit ihnen, wobei sich seine Züge stets zu einem möglichst freundlichen Lächeln verziehen. Aber auch Fremden gegenüber ist er sehr gutmüthig, reicht Jedem gerne die Hand. Der gelehrige Urmensch hat auch schon allerhand erlernt. So ist es namentlich sehr spaßhaft anzusehen, wenn er auf einen Schreibtisch Platz nimmt, das Tintefaß selbst öffnet, mit tiefernstem Gesicht die Feder eintaucht und auf einem herbeigeholten Blatte Papier Striche macht, „schreibt", wie der Wärter, stolz über die Fortschritte seines Zöglings, den Besucher belehrt.

— [Ein hübscher Stammbaum.] Wörtlich aus den Verhandlungen des Zuchtpolizei-Gerichts von Nidau, vom 28. Januar 1876, gegen einen vielfach bestraften Dieb: Richter: Wer ist Eue Vater gewesen? — Dieb: Er ist scho lang g'storbe, im Zuchthus. — Heit' er o Brüder gha? — Dieb: Ja, Zwee. — Richter: Was ist de us dene worde? — Dieb: Der älter hät sich gehenkt. — Richter: und der ander? — Dieb: Dä hei si köpft in Courtlary, aber es ist schon lang dessen.

— [Es brennt!] Der Musikkritiker A. W. Ambros erzählt nachstehendes Histörchen aus einer böhmischen Dorfkirche. Der Cantor wollte die Gemeinde am Nepomuktage mit einer neuen Motette überraschen. Mit Donnerstimme sang er in Absätzen: „Es brennt — es brennt — es brennt." Alle Welt drängte erschrocken zur Kirche hinaus. Da endlich kam der Nachsatz: „Es brennt mein Herz aus Liebe zum heiligen Nepomuk!" Wüthend schrie der Pfarrer dem Sänger zu: „Hat Er das nicht schon früher sagen können, Dummkopf!"

— [Schulstrafe.] In den arabischen Volksschulen Kairo's ist in beinahe allen Lehrsälen ein europäischer Cylinderhut aufgehängt. Ein Lehrer, von einem europäischen Reisenden des Hutes wegen befragt, gab die Antwort, daß dieses die größeste Strafe für ungehorsame Kinder sei, wenn sie den Hut aufsetzen müssen.

Lotterie.

Berlin, 8. Febr. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 153. Pr. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 30,000 Mark auf 89494. 1 Gewinn zu 6000 Mark auf 14810. 2 Gewinne zu 1800 Mark auf 4701, 14835. 3 Gewinne zu 600 Mark auf 4289, 24987, 52,787. 6 Gewinne zu 300 Mark auf 20,770, 44,960, 43,084, 50,537, 71,952 94,516.

Leipzig, 8. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 89. königl. Sächs. Landes-Lotterie fielen auf folgende Nummern Gewinne: 40,000 Mark auf Nr. 73019. — 3000 Mark auf Nr. 19934.

1000 Mark auf Nr. 9194 9435 9510 36852 39332 57863 73728 73966 75582 75794.

500 Mark auf Nr. 660 8758 10772 15173 18233 26703 30642 33354 35118 62438 66078 80693 83097 85393 89231 89656 90048 99906.

300 Mark auf Nr. 285 1116 2232 2905 5612 6003 9917 11218 11567 12259 13132 13367 13491 16322 16676 17246 20268 26882 28827 32983 33416 35976 36329 41422 41581 49421 49573 49701 49799 49929 51827 51846 53816 54732 55273 58109 59895 65116 66604 76777 80469 84057 85881 86678 88416 92630 92814 92906 92949 95819 96152 97292.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 8. Februar.

Aufgeboten: Der Maschinenwärter C. W. Görlitz und F. Kirschmeyer geb. Gleau (Halle und Cöthen).

Geboren: Dem Tuchscheerer O. Giesert ein S. (Geiststraße 2). Dem Tischlermeister C. Feist ein S. (Gartengasse 10). Dem Kupferschmied O. Zwarg ein S. (Hospitalplatz 10). Dem Stellmacher Th. Gubsch ein S. (Dorotheenstraße 2). Dem Schuhmacher E. Meinhardt ein S. (Saalberg 19). Dem Kaufmann P. Fiebig ein S. (am Bahnhof 8). Dem Fabrikarbeiter P. Tänzer eine T. (Diemitz). Dem Locomotivführer Ch. Hübner ein S. (Steinweg 31).

Gestorben: Des Restaurateur J. F. Uebe S. Alexander Fritz, 18 T., Lungenschlag (gr. Schlamm 10 b.). Der Tischlermstr. Heinrich Anton Schönemann, 75 J. 9 M. 18 T., Lungenentzündung (an der Glaucha'schen Kirche 8). Der Handarbeiter Johann Hansen, 68 J. 8 M. 6 T., Lungenentzündung (Ackerstraße 5). Des Handarbeiter A. Deckert S. Gustav Adolph, 4 M. 12 T., Lungenschlag (Brunnengasse 2). Emilie Kühne, 26 J. 3 M. 7 T., Brustfellentzündung (Diaconissenhaus).

Telegr. Depesche der Saale-Zeitung.

(Nach Schluß des Blattes eingegangen.)

London, 9. Febr. **Beide Häuser nahmen die Adresse an. Im Unterhause vertheidigte Disrali im Verlauf der Debatte die orientalische Politik Englands. Englands Action bleibt auch im Falle des Mißlingens vollständig frei, zum Ankauf von Suezactien wurde England deshalb bestimmt, weil die französische Gesellschaft die Actien ankaufen wollte. England erklärte auf eine bezügliche Anfrage des französischen Gesandten: England könne der Besitz aller Actien in der Hand eines einzigen Landes nicht angenehm sein. Der Ankauf der Actien gewähre England Friedenszeiten, verstärkte Sicherheit seiner Verbindung mit Indien. Darüber, was in Kriegszeiten zu geschehen habe, glaube er sich aller Andeutungen enthalten zu sollen. England besitzt eine starke Macht im Mittelmeere, starke feste Plätze, die es niemals aufgeben würde. Seine Politik sei aber gleichwohl keine aggressive. Im Oberhause gab Derby eine ähnliche Erklärung.**

Auction.

Montag den 28. Februar, von Vormittag 11 Uhr ab
soll im Hause des verstorbenen **Bäckermeister Mucke** zu **Landsberg**
1 Droschke, 1 Dreschmaschine, 2 Pflüge, 1 Krimmer, 4 Eggen, 1 Jauchenwagen nebst Faß, und noch viele Haus- und Wirthschaftsgeräthe, eine große Parthie Rüben und Kartoffeln
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
J. A.: **C. Saller.**

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage des Hofmeister K. Mohnhaupt soll das demselben gehörige in **Ammendorf** unter **Nr. 22** belegene **Wohnhaus,** nebst Stallungen, schönem Garten und circa $4^1/_2$ Morgen Acker, wovon 1 Morgen mit Soolweiden bepflanzt, **Mittwoch den 16. Febr., Nachmittag 2 Uhr, im Ochse'schen Gasthause** meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht, liegen auch schon vorher bei mir aus.
Ammendorf, den 9. Febr. 1876.
1412] **Dittrich.**

Ein **Gasthof** in einer kl. Stadt mit **2 Morgen großem Garten** ist für **3500 Thlr.** mit **1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.** Näheres bei **F. Sturm** in Halle, gr. Wallstraße 9.

Grundstücke jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen [1399
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. **5.**

Ein **Haus** in der Mitte der Stadt mit 500 Thlr. Anzahlung mit Laden ist sofort zu verkaufen **Berggasse 4.**

Hausverkauf.

Ein neues herrschl. **Haus** mit großem Hof, Einfahrt und Garten in der Nähe d. Bahn für ein Holz- oder Produktengeschäft geeignet, soll mit mäßiger Anzahlung verkauft werden. Wo? sagt d. Exped. d. Ztg. [17]

Gute **Federbetten** u. eine **Kommode** billig zu verkauf. **gr. Ulrichsstraße 47,** 3 Tr. rechts (alter Dessauer).

Preußische Original-Loose kauft einzeln und in Posten mit hohem Aufgeld und bittet um Offerten **Carl Hahn** in Berlin, S, Kommandantenstr. 30.

Offerire billig:

3 Stück **neue gußeis. Säulen** lg. 11' 4", neue **Grubenschienen, Fußwinden, Zeichentische,** einen **Unterwagen** pass. zu Schlempen u. Jauchewagen. [H 5303]
Halle a/S. **Fr. Rein.**

Radfelgen.

Einen großen Posten sehr schöner, großer, buchener **Radfelgen** verkauft ab Roßla zu sehr billigen Preisen der Holzhändler **H. Ungefroren.**
Breitenbach bei Roßla am Harz.

Damen-Maskenanzüge

höchst elegant, das Neueste in diesem Genre, werden auf Bestellung prompt gefertigt. Verschiedene neue geschmackvolle Costüms sind zur gefl. Ansicht und Verleihung bereit.
Louise Hudemann,
Halle a/S., Leipzigerstraße 22.

Kupf. Waschkessel

von allen Größen, bis 20 Eimer Inhalt, hält stets auf Lager bei billigster Preisstellung
E. Stoeckler, Kupferschmiedemeister, Geiststr. 42 und Harz 16.

Ein- u. Verkauf getr. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, ganze Nachl. ꝛc. b. **M. Berbig,** gr. Ulrichsstr. 47 (a. Dessauer).

Ein. fast neue **Nivelirinstrumente, Meßtische u. Ketten,** sowie **Meßstangen** verkauft preiswerth [1328
Halle a/S. **Fr. Rein.**

4 Stück schmale **Räder** und eine noch gut erhaltene **Reif-Biegmaschine** verkauft **großer Berlin 15.**

Eine neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe verkauft **F. Schneidewind** in **Zellwitz** bei Cönnern. [1401

Ein neuer starker **Lastschlitten** steht billig zum Verkauf. **Julius Busch**
Löbejün. Zimmermstr.

Täglich frisch **Bemmesches Brodt** bei **E. Conrad, Leipzigerstr. 31.**

Von ein paar **einzelnen Leuten** wird zum 1. April eine **Wohnung** im Preise von 40—50 Thlr. **gesucht.** Off. m. Chiffre **W. G.** bef. d. Exp. d. Z.

Ein **Student** erth. wied. **Priv.-Unterricht.** Gefäll. Off. nimmt d. Exped. d. Ztg. entgeg.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Testamente ꝛc. fertigt nach gesetzl. Vorschriften, Kauf und Verkäufe in Haus- und Feldgrundstücken vermittelt, und die An- und Ausleihung von Kapitalien besorgt das Agentur- u. Commissions-Bureau von **A. Bleeser,** [354
Schmeerstraße Nr. 25, II.

Geübte **Putzmacherinnen** suchen
Rudolph Sachs & Co.

Ein ordentlicher verheiratheter **Futtermeister** wird sofort gesucht auf dem Amte **Brachwitz.** [1362

2 Drescherfamilien erhalten b. freier Wohnung und Acker dauernde u. lohnende Beschäftigung auf dem Gute Juliushof b. Brehna.

Stellen suchen

2 anst. Wittwen z. Führ. kl. Wirthschaften, **1 Lehrerswittwe, 1 Lehrerstochter, 1 Stubenmädchen** am liebst. auf ein Rittergut.

1 anst. jung. Mädch. (Landwirthschafterin) sucht gegen tüchtige Hülfeleistung sich einige Zeit in ff. Küche auszubilden.

Offene Stellen

f. Landwirthschafterin, f. Damen im **Kochen erf.** z. Stütze d. Hausfrau, **f. 1 Kinderfrau, f. Köchin, Jungfern u. Stubenmdch.** durch **Emma Lerche, Halle a. S.,** gr. Klausstr. 38.

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Rathhausgasse 19. **E. Hennicke,** Barbierherr.

Einen **Lehrling** sucht der Schuhmachermeister **Chr. Franke,** Schmeerstr. 35.

1 **Nähmädchen** ges. gr. Klausstr. 7, IV.

Tücht. **Mädchen** m. 2—6 jähr. Attesten suchen n. außerhalb u. hier Stellung d. Frau **Scholle** Schmeerstr. 39.

Einen **Lehrling** sucht **L. Heinrichshofen** Glasermstr. Barfüßerstr. 12.

Frische große **Speckflundern,** frischen **Hecht** empfiehlt **A. Neumann.**

Kanarien-Männchen

(Abstamm Roller) verk. **Zapfenstr. 1.**

Es sind bald sieben Jahre, daß ich **ganz schrecklich litt im Hüftgelenk,** der Fuß war zuletzt **kalt** und **leblos.** Ein Jahr lag ich **total gelähmt** darnieder. Alle Mittel habe ich in diesem langem Zeitraum angewendet allein **Alles vergebens,** schließlich ergab ich mich hoffnungslos darein. Eines Tages hörte ich von dem **Balsam Bilfinger***), ich konnte nicht anders, ich mußte denselben haben. Ich ließ einige Gläser holen und der Fuß bekam nicht nur **wieder Leben,** sondern es ging auch rasch **aller Schmerz weg,** so daß ich bei Gebrauch der sechsten Flasche **Balsam Bilfinger** die **Krücken schon ablegte** und nun meinen Haushaltungsgeschäften **ohne Stock** gut nachkommen kann. Das Alles in einem Zeitraum von 6 Wochen nach pünktlicher Vorschrift gebraucht. — [1385
Dies bezeugt der Wahrheit gemäß
Stuttgart, Aug. 1875.
Dienstwohnungen Nr. 21 part.
Frau **Sophie Mayer,**
*) Zu beziehen durch: die **Engelapotheke** in Halle a/S.

Verloren

Montag Nachmittag 3 Uhr vom Markt bis zum Klausthor ein **schwarz-seidener Regenschirm.** Gegen angemessene Belohnung abzugeben beim Hausdiener im **goldnen Ring.**

Ein **Portemonnaie** mit 10—11 Thlr. Inhalt verloren. Gegen 2 Thlr. Bel. abzugeben **Bäckergasse 1, p.**

Montag Nachmittag ein **gold. Medaillon** m 2 Photographien verl. Gegen gute Bel. abz. in der Hirschapotheke.

Entlaufen 1 kl. rehfarb. **Hund** mit neusilb. Halsband u. Steuermarke. Gegen Belohnung abzugeb. **Ankergasse 2.**

Anst. Schlafst. m. K. Zenkergasse 3.

Anst. Schlafst. Königstr. 20b i. Keller.

J. M. Reichardt,
HALLE Barfüsser-Strasse No. 12.
kauft zu angemessenen Preisen:
Schulbücher, Wörterbücher Classiker, Atlanten, etc.

Pneumatische
Druck-Apparate
zum
Ausschank von Lagerbieren ꝛc.
in elegantester Ausstattung zu ein oder mehreren Zapfhähnen empfiehlt zur Bequemlichkeit der Herren Wirthe und zur Conservirung und zur Kühlung des Lagerbieres schon zum Preis von 120 R.-Mark. **C. W. Schumann**
1072] in **Weißenfels.**

Gekrauste Roßhaare,

reine Qualität, in verschiedenen Sorten, **Polsterwerg, Gurte, Alpengras, Indiafaser** empfiehlt billigst
1302] **Carl Schulze.**

Es wird **zollfrei** geliefert.
Jeder Gummi-Artikel
Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Mielck, Hamburg.**
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Eine **Wahrsagerin** Kutschgasse 2, 1 Tr.

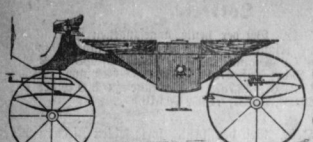
Ein herrschaftl. **Logis** im ganzen oder getheilt z. verm. 1. April z. bz. Steinthor **Grünstraße 2.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag, den 11. Febr. Abends 8 Uhr in der Tulpe.
1. Die Strafgesetz-Novelle und die social-demokratische Bewegung. Vortrag von Herrn Oberlehrer Schlenker.
2. Mittheilung des Antwortschreibens des Reichstags. [1395

In der Heimath ist es schön!
Eine Hallenserin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187602102/fragment/page=0003
DFG



Kopf, Fuchs & Rausch,

Wagenfabrik, Halle a/S.

Grösstes Lager

eleganter **Equipagen** jeder Gattung, **Landauer** nebenstehender Facon, 3- und 5-fenstrig, von 550 Thlr. an je nach Ausstattung.

Zur Anfertigung der Eisentheile zum Ausbau von

Viehställen, Magazinen, Kellereien etc.

empfehlen wir uns dem bauenden Publikum hiermit angelegentlichst.

Durch langjährige Erfahrung in der Anwendung schmiedeeiserner Träger und alter Eisenbahnschienen (letztere in Höhen von 12 bis 24 Ctm.) — in Verbindung mit gußeisernen Säulen, — zu Bauzwecken und **durch bedeutende Vergrößerungen** und **vortheilhafte Einrichtungen unseres Etablissements**, wie durch **den Bezug von Rohmaterialien in großen Massen**, sind wir im Stande, gefällige Aufträge **zweckentsprechend in kürzester Zeit** u. bei **anerkannt solider Ausführung** zu dem **billigsten Preise unter Garantie** zu effectuiren. Alle von uns gefertigten Ausbaugegenstände werden fertig zur Aufstellung geliefert u. kann die Aufstellung, ohne irgend welche Nachhülfe der Gegenstände, von jedem verständigen Werkmeister nach von uns gelieferter Zeichnung bewirkt werden. [1393

Kostenanschläge bei etwaiger Nachfrage gratis.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Baentsch & Behrens.

Ich offerire **prima Ungar. Mais, Maisschroot, Graupenschroot,** sowie **gute reine Roggenkleie** u. **Rappskuchen** zu billigsten Preisen.

Albert Thränhardt — Weißenfels,
Comptoir: kl. Kalandstraße.

Halle, den 10. Februar 1876.

P. P.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Datum eine

Rind- und Schweineschlächterei

eröffnet habe und findet der Verkauf meiner Waaren in meinem neu eingerichteten Laden **gr. Märkerstraße Nr. 27** statt.

Indem ich mich bemühen werde, allen Ansprüchen gerecht zu werden, hoffe auf gütigen Zuspruch und zeichne Hochachtungsvoll

Albert Neubert, Fleischermeister.

Das Möbel-Magazin von C. Ernst, Trödel 10, empfiehlt **neue Möbel** in **allen Holzarten,** sowie **neue Federn** und **fertige neue Federbetten.** [8

Donnerstag früh frischen Seedorsch
bei **Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.**

Hallescher Verein für Volkswohl.

VII. öffentlicher Vortrag **Freitag den 11. Febr.** Abends 8 Uhr im unteren Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle (Separateing. v. d. Brauhausgasse aus). Herr Lehrer **Tittel:** Schule und Haus.

Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Restaurant zur „Forelle"

gr. Schlamm 10b,

neu und **elegant eingerichtet,** hält sich zu (H. 5300)

Dejeuners, Diners, Soupers

empfohlen unter Zusicherung **aufmerksamster** und **reellster** Bedienung.

Ferd. Schade's Restaurant,

Kaserne (Eingang gr. Sandberg).

Donnerstag **Kartoffelpuffer,** Freitag **Pökelknochen,** frische Sendung **Rieber'sches Bier ff.,** prämiirt [1397

NB. Hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung, daß mein Local kein Casino, wie Verschiedene geäußert, sondern ein jeder Gast stets willkommen ist.

Zum letzten Dreier.

Sonnabend den 12. Februar **Schlachtefest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst** und **Suppe.** Hierzu ladet freundlichst ein

1400] **Ernst Donner.**

Weidenhammer's Restaurant.

Donnerstag Abend **Schweinsknöchelchen, Bier** ganz vorzüglich.

Kaiser-Wilhelms-Halle,

Dienstag, d. 15. Febr. 1876

findet mein diesjähriger **großer**

Faschings-Abend

statt. **Näheres Annoncen und Zettel.** **C. Nesse.**

Zur Einweihung meiner neu eingerichteten **Restauration,** verbunden mit

Schlachtefest,

lade ich **Donnerstag** den 10. d. M. ergebenst ein. Vorm. 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst** u. **Suppe, Bier ff.**

Fr. Trebes in **Giebichenstein, Böckstraße 1.**

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen, Kinderkrankheiten ist der [1630b

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Breslau**

als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Um nicht durch nachgepfuschte Machwerke betrogen zu werden, wolle man daher sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigs Siegel, Etiquette, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers** in **Breslau** trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist einzig und allein in Halle a/S. bei **C. Müller Nachf.,** Leipzigerstr. 106, **C. Eugling,** Leipzigerstr. 78, und **Wilh. Schubert,** gr. Steinstr. 2. Aschersleben: **Ferd. Göhler.** Artern: **Hermann Fuchs.** Bleicherode: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Cöthen: **H. Kottenhagen.** Eilenburg: **Ernst Pfeffe.** Eisleben: **Ant. Wiese,** sowie **Rich. Wöldicke.** Ermsleben: **A. Schlemmer.** Frankenhausen: **Carl Herzberg.** Freyburg a/U.: **C. Förster.** Gräfenhainchen: **G. Glauch.** Heldrungen: **Albert Dittmar.** Hohenmölsen: **Aug. Lehmann.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lützen: **C. F. Weidling.** Löbejün: **L. Birkhold.** Merseburg: **Max Thiele.** Mücheln: **Moritz Kathe.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. Fickweiler,** sowie **Louis Lehmann.** Querfurt: **J. E. Bicner.** Schkölen: **Louis Böhme.** Schafstedt: **Hur. Neßler.** Stolberg: **C. Fritsche.** Sangerhausen: **F. W. Quensel.** Stößen: **C. F. Grunicke.** Teuchern: **C. F. Burkhardt.** Wippra: **Alb. Müller.** Weißenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Knorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

Zwei Lehrlinge finden sofort oder zu Ostern unter sehr günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme bei

Karl Hahmann, Schlossermeister, gr. Sandberg 6.

Gärtnerlehrling-Gesuch.

Die herrschaftl. **Gärtnerei** zu **Dieskau** b. Halle, sucht zum 1. April einen jungen Menschen achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als **Lehrling.** Persönliche Anmeldungen beim Gärtner Gottschalck daselbst. Auch ein junger solider **Gehilfe** wird daselbst gesucht.

Zwei **Lehrlinge,** die das **Barbier-Geschäft** erlernen wollen, erhalten jetzt oder zu Ostern Stellung bei **R. Fruhnert,** gr. Steinstr. 61.

In meinem **Cigarren- u. Tabaksgeschäft en gros & en detail** findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen per 1. April Stellung als **Lehrling.** Adressen erbitte sub. **F. W. 27.** postlagernd Halle, a/S. Hauptpostamt. [1394

Einen Sohn rechtschaffener Eltern sucht als **Lehrling Ferd. Haassengier,** Messing- und Neusilberwaaren-Fabrik, gr. Klausstraße 26. [1063

In meiner Bäckerei findet 1 **Lehrling** Aufnahme **Schirmer,** kl. Ulrichsstr. 2.

Einen **Barbiergehülfen** sofort, einen **Lehrling** zu Ostern sucht

G. Kyritz, Leipzigerstr. 12.

Ein anständiges gewandtes **Mädchen** vom Lande wird z. 1. April d. J. für **Küchen- und Hausarbeit gesucht.** Näheres in der Exp. d. Ztg. [16

Pension.

Einige Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei mäßigem Honorar in einer Lehrerfamilie. **Ranischestr. 2, 1 T.**

Ein junger Kaufmann mit guten Referenzen sucht Stellung als **Schreiber.** Adr. unter **B. K.** bitte an die Expedition d. Z., gr. Ulrichsstraße 47, einzusenden. [1407

Actiengesellschaft zur Hebung des Bades in Bibra.

Die Herren Actionaire werden zur ordentlichen General-Versammlung

Montag, den 28. Februar cr. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathskeller ergebenst eingeladen.

Vorlagen: 1. Geschäftsbericht und Beschlußfassung über die Verwendung des Geschäftsüberschusses. 2. Beschlußfassung über die Ergänzung des Statuts wegen Bildung eines Schuldentilgungsfonds. 3. Neuwahl des Vorstandes. [1424

Bibra, den 7. Februar 1876. **Der Aufsichtsrath.**
J. A. Ziegler.

Sonnabend und Sonntag

stehen **große und kleine magere Landschweine,** auch **halbenglische** zum Verkauf im **Gold. Pflug** in Halle.

Buch & Rolle.

Wilhelmshöhe zu Giebichenstein.

Sonntag den 13. Februar 1876

Grosser Maskenball

der Gesellschaft „Agatha."

Nach der Polonaise wird der Chinesentanz aufgeführt.

Billets für Herren, Damen und Zuschauer sind vorher zu haben bei Hrn. **Julius,** Trothaerstr. 8, Hrn. **Hohendorf** in Cröllwitz und beim Wirth auf Wilhelmshöhe. Kinder haben keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Anzeige.

In meinem Locale, **kleine Stein- u. Brüderstraßenecke,** gegenüber dem Kgl. Kreisgericht, in unmittelbarer Nähe der Post, des Rathhauses und des Marktes habe ich ein **Correspondenzzimmer** eingerichtet, welches sich einem geehrten Publikum **sehr** empfiehlt. Auch werden von mir Gelder auf gute und sichere Hypothek **unentgeltlich** vermittelt und untergebracht, ebenso Auskünfte jeder Art auf's freundlichste ertheilt.

Gleichzeitig empfehle ich meine Gastwirthschaft einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung und verspreche, **mit vorzüglichen kalten und warmen Speisen und Getränken zu den billigsten Preisen jederzeit aufzuwarten.** [1418

Halle, den 9. Februar 1876. Hochachtungsvoll

Karl Wege,
Restauration zum Markgrafen.

1875.

Nähmaschinen-Fabrik
vormals
Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft.
Maschinen-Verkäufe
Im Januar . . . . 1224 Stück.

Der Vorstand:
R. Frister. Rossmann.

Alleinige Vertretung u. Lager in **Halle** bei [1548b

Jul. Herm. Schmidt,
(Carl Nockler)
Schmeerstrasse 29.

Särge

in allen Größen und zu billigen Preisen stets vorräthig Boeckstraße 1 in Giebichenstein bei

Albert Meissner.

Näh-Maschinen die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie **Aug. Baumgart,** Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 16

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe zum Selbstkostenpreis.

Stollwerk'sche Brustbonbons sonst à Pack. 5 Sgr. jetzt nur 3 Sgr.
feinstes Kaffeemehl sonst 1 Sgr., jetzt nur 8 Pfg.
Gesundheitskaffee sonst 1 Sgr. jetzt nur 8 Pfg.
do. sonst $1/2$ Sgr. jetzt 4 Pfg.
Cacao-Thee sonst $1\frac{1}{4}$ Sgr. jetzt nur 10 Pfg.

sowie sämmtliche **Colonialwaaren, Wein** und **Cigarren** zu herabgesetzten Preisen. [1405

H. Ströhmer,
Geiststraße u. Promenadenecke.

Ital. Blumenkohl Ia. Staude von 50 Pfg. an, deferten **Blumenkohl,** Staude von 15—25 Pfg., **Hirsch, Rehwild, Wildschwein,** schöne große **Haasen.** **C. Müller Nachf.,** Leipzigerstr. 106.

NB. Frisch angekommen: **Dorsch, Lachs, Schollen, Seezungen, Zander.** [1423

Fleisch-Verkauf.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend von früh bis Abend **fettes Rindfleisch** à Pfund 4 Sgr. 6 Pf., im **goldenen Hirsch,** Leipzigerstraße. [1422

Knallpapiere
Kopfbedeckungen
Masken
Cotillonorden
etc.

C. F. Ritter.
HALLE a/S.
Gr. Ulrichstrasse 42

Sehr schönen **Sauerkohl** bei **G. Friedrich.**

Gebirgs-Preißelbeeren à Pfd. 30 Pf. bei **G. Friedrich,** Bärgasse 10.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 10. Februar 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement.

Zweites Gastspiel des Großherzoglichen Hofschauspielers Herrn

Theodor Schelper

vom Hoftheater in Schwerin.

Hanne Nüte un de lütte Pudel.

Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen und 7 Bildern, frei bearbeitet nach dem gleichbenannten Gedichte **Fritz Reuters** von Fritz Harnock. [1429

Snut, ein Schmied . . Hr. Th. Schelper.

Opernpreise.

Café Royal

Heute Donnerstag Abend

gebackener Hecht,
Eilenburger Bier

1426] **T. Schreyer.**

Restaurant Haassengier.

Mittwoch **Pökelknochen** mit **Meerrettig** u. **Sauerkohl, Bier ff. (Schauer & Co.) 13 R.-Pf. Champagner-Bier** (Weißbier) in und außer dem Hause. [1416

Um Aufführung des Birch-Pfeiffer'schen Schauspiels

Mutter und Sohn

mit Herrn Tormin als „Bruno" und Frau Hauptmann als „Generalin" bitten

Viele Theaterfreunde.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187602102/fragment/page=0004